

Telenomus rufiventris, n. sp., eine Schlupf-
wespe,

beschrieben von

D-r. **Gustav Mayr** in Wien.

Weibchen und Männchen.—Länge: 1 Millim. Schwarz, beim Weibchen der Fühlerschaft und die ersteren Glieder der Geißel, das ganze zweite Segment des Abdomen und die Seiten, sowie auch die Unterseite der zwei bis drei folgenden Segmente und die Beine, mit Ausnahme der Hüften, gelbrot; beim Männchen ist der Fühlerschaft rotgelb, das erste Glied der Fühlergeißel und die Endhälfte derselben gebräunt, das zweite bis vierte Geißelglied rötlichgelb, die Beine wie beim Weibchen, der Hinterlieb jedoch ist ganz schwarz.

Der Kopf ist bei beiden Geschlechtern glanzlos, sehr fein, aber nicht sehr seicht, genetzt-gerunzelt mit zerstreuten, seichten, härchentragenden Punkten, hinter (ober) dem Fühlerursprunge fein quer gerunzelt, von der Fühlergrube bis zu den Ozellen ist der Kopf längs der Mitte schwach glänzend. Das Mesonotum ist ziemlich glanzlos, mässig grob verworren oder genetzt-gerunzelt, mit härchentragenden Punkten. Das Scutellum

mit etwas zarterer Skulptur und weniger glanzlos. Das zweite Segment des Abdomen ist nur am Basalviertel und da nur gegen die Mitte dicht und fein längsgestreift.

Der Körper ist bei beiden Geschlechtern breit, nicht oder kaum schmaler wie bei *T. cultratus* m., *T. saakovi* m. und *T. semistriatus* Nees.

Der Kopf ist kurz, nämlich oben am Scheitel etwa dreimal so breit wie lang, beiderseits zwischen den Fühlergelenken und dem untersten Teile der Netzaugen sehr schwach konvex. Die Fühler sind beim Weibchen elfgliedrig, das erste Geißelglied ist kaum weniger wie doppelt so lang als dick, das zweite kaum länger wie das vorhergehende, das dritte nur so lang als dick, das vierte etwas kürzer wie dick, die sechs letzten Glieder bilden die Keule. Beim Männchen sind die Fühler zwölfgliedrig, das erste Geißelglied ist kaum länger wie dick, von den drei folgenden ist jedes deutlich länger als dick, das fünfte bis vorletzte kleiner wie diese und kaum länger als dick oder so lang als dick, das Endglied deutlich länger wie dick. Der Scheitel geht, wie z. B. bei *T. semistriatus*, in die hintere Kopffläche gerundet über. Die Netzaugen sind nicht reichlich kurz behaart.

Das Mesonotum ist breit, wenn auch etwas schmaler wie der Kopf, breiter wie lang, mit beim Weibchen schwach, beim Männchen kaum oder nicht ausgeprägten Parapsidenfurchen. Das Metanotum (Postscutellum) mit einer Reihe grosser tief eingedrückter Punkte. Die Flügel sind sehr schwach getrübt.

Das zweite Segment des breiten und kurzen, fast linsenförmigen Abdomen ist breiter als lang.

Aus Hemipteren-Eiern von *Eurygaster integriceps* Puton, im Kreise Rostow am Don in Russland gesammelt, im Mai 1905 von Herrn I. Vassiliev erzogen.

Das Weibchen dieser Art ist von allen mir bekannten *Telenomus*-Arten durch das gelbrote zweite Abdominalsegment auffallend unterschieden und ich gebe ihr obigen Namen trotz

des ganz schwarzen Abdomen des Männchens. Im übrigen steht sie dem *T. pentopherae* m. nahe und ist das Männchen in der Bestimmungstabelle meiner Abhandlung: „Über die Schlupfwespengattung *Telenomus*“ (Verh. zool.-bot. Gesellsch. Wien, 1879, S. 701) zwischen *T. scmiistriatus* Nees und *pentopherae* Mayr einzuschalten.
